

# Wie es sich gehört

**Manchen gelten Manieren bei Kindern als Drill, andere schätzen »gut erzogenen« Nachwuchs. Momentan sind Stil und Etikette wieder gefragt. **Caroline Kleibel****

Dass Höflichkeit und Anstand gemäß dem Motto »Früh übt sich« gerade für Kinder und Jugendliche brandaktuelle Themen sind, bestätigt Thomas Schäfer-Elmayer, Österreichs oberste Instanz in Sachen Stil und Etikette. In dritter Generation Chef der renommiertesten österreichischen Tanzschule, erlebt er täglich, wie heute junge Leute mit Begeisterung auf Altbewährtes zurückgreifen: auf den schwarzen Anzug und das elegante Ballkleid ebenso wie auf

gepflegte Umgangsformen. Tradition und Zukunft sind kein Widerspruch und Benimm ist wieder »in«, meint er. »Mir scheint, als hätten viele Jugendliche Unordnung und schlechte Manieren ganz einfach satt. Sie schätzen neue Werte, die so neu gar nicht sind. In Tanzkursen und Seminaren werde ich aufs Genaueste zu den Regeln des geschliffenen Umgangs befragt. In einem Internet-Forum musste ich kürzlich einem jungen Mann über das Wo und Wie eines gekonnt ausgeführten Handkusses Rede und Antwort stehen: Nie im Freien und immer nur andeuten. Viele junge Damen sehen darin, dass ihnen ein Herr die Tür aufhält oder ihnen in den Mantel hilft, nicht länger eine unliebsame Bevormundung, sondern jene Geste der Wertschätzung, als die es gedacht ist.«

**Orientierung geben.** Spätestens seit Jan-Uwe Rogges Erziehungsbestseller »Kinder brauchen Grenzen« wissen wir: Kinder erwarten mit Recht von Erwachsenen Anleitung und Orientierung. Sie sehnen sich geradezu danach, dass ihnen jemand hilft, klare

Strukturen in ihr Leben zu bringen, weil sie das nicht alleine aus sich selbst heraus schöpfen können. Ihnen das zuzumuten hieße, sie maßlos zu überfordern. Und doch ist mit Grenz-Wörtern wie »Disziplin«, »Respekt« oder »Ordnung« so manche erzieherische Unsicherheit verbunden. Eltern, die sich vielleicht selbst vehement für Werte wie Freiheit, Individualität und Selbstverwirklichung stark gemacht haben, fragen sich bang: »Schade ich meinem Kind, indem ich ihm Grenzen setze?«, »Erziehe ich meinen Sohn zum geschmähten Außenseiter, wenn ich Wert auf gutes Benehmen lege?«, »Breche ich den Willen meiner Tochter, wenn ich ihr Manieren beibringe und nicht alles durchgehen lasse?«

»Glück hat jedes Kind«, ist Thomas Schäfer-Elmayer überzeugt, »das schon in jungen Jahren lernt, was sich gehört. Es kann dann später im Leben einmal mit viel größerer Selbstverständlichkeit mit der Etikette jonglieren, ohne auf dem glatten Gesellschaftsparkett auszurutschen.«

**Gute Manieren oder Drill? Momentan boomt die Nachfrage nach Benimm-Seminaren, auch bei jungen Menschen.**







**Alte Schule: Der Gentleman lässt der Dame den Vortritt.**

- Beim Husten oder Gähnen die Hand vor den Mund halten
- Nicht lauthals drauflosniesen

Was Schulkinder können und worüber sie Bescheid wissen sollten:

- Andere im Gespräch ausreden lassen
- Bei Missgeschicken um Entschuldigung bitten
- «Du» und «Sie» bei der Anrede von Erwachsenen unterscheiden
- Fremden höflich Auskunft geben, aber sich nicht ausfragen lassen
- In öffentlichen Verkehrsmitteln für ältere oder behinderte Menschen sowie für Eltern mit kleinen Kindern aufstehen
- Pünktlich sein bei Verabredungen
- Beim Essen das Besteck richtig führen und eine Serviette verwenden
- Möglichst geräuschlos und ohne Schmatzen und Schlürfen essen

## Dank guter Manieren

Was Kinder im Vorschulalter können und worüber sie Bescheid wissen sollten:

- «Bitte» und «Danke» sagen
- «Mein» und «dein» unterscheiden
- Grüßen und einen Gruß nett erwidern
- Mit dem Essen nicht spielen
- Beim gemeinsamen Essen warten, bis alle anfangen
- Bei Tisch sitzen bleiben, bis alle fertig sind (außer es handelt sich um ein Essen mit mehreren Gängen)
- Vor dem Essen Hände waschen

**Am guten Vorbild lernen.** Wer Erwachsene sich für Gefälligkeiten im Alltag beieinander bedanken hört statt mitzuerleben, wie alles als Selbstverständlichkeit hingenommen wird, weiß bald um die dahinter steckenden Kräfte. Das Wörtchen «Bitte» kann bewirken, dass ein Wunsch eher erfüllt wird. Ein schlichtes «Danke» vermag es, dem Gegenüber ein freundliches Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Ein höflicher Gruß verschafft Sympathien. Einigermaßen gepflegte Tischsitten haben viel mit Ästhetik und Hygiene zu tun. Höflichkeit ist mehr als nur eine Zier. Wer nicht wie Robinson Crusoe allein auf einer Insel lebt, muss einfach lernen, taktvoll die eigenen Bedürfnisse einmal hintanzustellen und auf andere Rücksicht zu nehmen.

Mit entsprechendem Beispiel, Konsequenz und Liebe lasse sich das schon den Kleinsten vermitteln. Und das habe, so Thomas Schäfer-Elmayer, absolut gar nichts mit «Drill und Dressur» zu tun. Anständiges Benehmen sei einfach Ausdruck von Achtung und Wertschätzung anderen gegenüber. Allgemein ein Erfolgsfaktor privat wie beruflich. Für Kinder ein wesentliches Startvorteil ins Leben. Für den Stilexperten markiert die Rückkehr der Anstandsrituale folglich auch nicht das Ende der »Spaßgesellschaft«. Er sieht darin vielmehr

ein bereicherndes Gesellschaftsspiel. Ein gewandtes und schönes Spiel. Nur: »Man muss eben die – international gültigen – Regeln beherrschen. Auch wenn das umfassende Repertoire nicht immer und überall zum Einsatz kommt, so doch immer öfter. Zu wissen, wie es geht, und bei Zeiten zu üben vermittelt schon dem jungen Menschen die beste Basis für eigenes Urteilsvermögen und stärkt das Selbstbewusstsein.«

**Tipps für gutes Benehmen.** Einige Fragen, die viel zu selten gestellt werden: Soll ich ehrlich oder höflich sein? Mit der Wahrheit ist das so eine Sache. Ist es beim 4-Jährigen vielleicht noch putzig, wenn sein Kindermund unverblümt »Wahrheit kundtut« – der Oma sagt: »Deine Kekse schmecken wie Beton« –, so wird vom Schulkind schon etwas mehr Rücksichtnahme auf die Gefühle der Bäckerin erwartet. Bereits Zehnjährige entscheiden sich Untersuchungen zufolge in überwältigender Mehrheit für die höfliche Lüge, um niemanden zu beleidigen ...

**Unge nau erzogen?** Kindern wird häufig beigebracht, dass sie Erwachsenen von sich aus die »schöne Hand« geben sollen. Das ist falsch, weil sie später wieder umlernen müssen. Ältere Menschen oder Vorgesetzte entscheiden nämlich darüber, ob sie einem die Hand zum Gruß reichen wollen oder nicht ...

Soll ich grüßen, mich entschuldigen, mich bedanken? Meist ist die richtige Antwort auf derlei Fragen: Ja, ich soll es tun, und zwar lieber fünfmal zu oft als einmal zu wenig ...

Darf ich in Gesellschaft gähnen? Besser wäre es, diesen Ausdruck von Müdigkeit oder Langweile zu unterdrücken. Keinesfalls aber den Mund aufreißen wie der Wolf, bevor er die Geißlein verschlingt. Und im Ernstfall: Hand vorhalten ...

Was tun, wenn jemand niest? »Gesundheit!« glaubt das höfliche Kind wünschen zu müssen, wenn ein anderer laut niest. Mit einem deutlichen »Danke«, antwortet darauf die Person, die niesen musste. Dreimal falsch! Richtig ist, dass man auf ein Niesen nichts sagt, dann nämlich, wenn einem der leise und diskret Niesende das Gefühl vermittelt, er wünsche ohnehin, dass man es überhört hätte ...

Wohin mit einem Knorpel bei Tisch? Keinesfalls ausspucken. Prinzipiell gilt: Alles, was mit der Gabel in den Mund gelangt ist, verlässt diesen auch auf diese Art wieder. Die Ausnahme bilden lediglich Fischgräten. Hierfür darf man auch die Finger nehmen ...

Suppe oder Tee zum Abkühlen blasen? Nein. Niemals. Immer abwarten und ... Tee eben später trinken.

**»Kinder bei Tisch, stumm wie ein Fisch?«** So hieß es früher. Und wehe, man stützte den Kopf auf die linke Hand und aß lässig mit der Rechten. Nun zählen Stilexperten den Familientisch eher zu einem jener sozialen Orte, an denen Rücksichtnahme und Gesprächskultur geübt werden können. Freilich niemals mit vollem Mund und stets unter Bedachtnahme darauf, dass auch alle zu Wort kommen und ausreden dürfen. Ellbogen haben auf dem Tisch übrigens nach wie vor nichts verloren. Dass aber Bücher unter die Arme geklemmt werden müssen, um beim Hantieren mit Messer und Gabel die richtige Haltung zu wahren, gehört wohl endgültig der Vergangenheit an. »Heutzutage«, so Thomas Schäfer-Elmayer mit einem Augenzwinkern, »genügt ein Essen in der Economy Klasse im Flugzeug, um diese Technik zu perfektionieren.«